

Erfahrungsbericht ERASMUS+
Timo Poeppel (MA Public Art) // ASP Warschau

Die Akademie der Bildenden Künste Warschau ist die größte und älteste polnische Einrichtung für eine akademische künstlerische Ausbildung. Die Fakultätsstruktur unterteilt sich in Malerei, Grafikdesign, Interior Design, Restaurierung, Bildhauerei, Stagedesign, Medienkunst, Design und Kunstmanagement. Diese sind in verschiedenen Gebäuden untergebracht, so findet man das Hauptgebäude der Akademie zentral und nahe der Altstadt, die Bildhauereinrichtung direkt am westlichen Weichselufer unweit des Wissenschaftszentrums *Centrum Nauki Kopernik* (Hier findet ab dem WS 16/17 ein (Teil-)Umzug in neue Werkstätten statt, benachbart zum Medienkunstbau (s.u.))

Ich hingegen studierte am Medienkunst Department im Stadtteil Wola unweit des Danziger Bahnhofs. Der dem Straßennamen nach betitelte Gebäudekomplex Spokojna befindet sich in einem ruhigen Seitenarm der Okopowa Straße, leicht zu erreichen mit Bussen und Straßenbahnen. Die nächstgelegenen Metrostationen sind *Dworzec Gdański (M1)* und *Plac Daszyńskiego (M2)*. Der Ort der Fakultät ist beschaulich, die Atmosphäre ist entspannt und unaufgeregt. Das Gebäude selbst ist ein hübsch restaurierter Backsteinaltbau, der sich um zwei Innenhöfe anordnet. Im Gebäude integriert ist ein kleines Restaurant, das für Studenten Lunch (Suppe, Mittagsgesicht, Wasser) für 19 zł anbietet.

Die verschiedenen Studios (z.B. Painting, Narrative Photography, Audiovisual Space, Studio of Spatial Activities, Animation) sind unterschiedlich ausgerüstet, zu groß sollten die Erwartungen aber nicht sein. Es gibt auch eine kleine Verleihstube für technisches Equipment am Department, hier muss man aber über einen Regelstudenten ausleihen, da ERASMUS Studenten dies nicht dürfen. Das Kopfschütteln legt sich schnell, da jedem dieses Problem bekannt ist und man demnach schnell jemanden findet, der dann ausleiht. Das Angebot der u.a. DSLRs und (zwei) Filmkameras ist begrenzt. Trotzdem ist der dort sitzende Kollege absolut hilfsbereit und nimmt sich trotz Dauerstress Zeit. Einzelne Studios (Audiovisual Space, Stage Spectacle) haben ein schmales separates Kontingent, das nur den dort Studierenden zur Verfügung steht. Im Animation Studio gibt es ein Lab mit ca. 8 Computerarbeitsplätzen und einen Greenscreen Raum mit Kontrollkabine. Malereiateliers sind geräumig und hell, vom Bereich Photographie kann ich leider nichts wiedergeben. Im Theaterstudio (Performance, Directing) gibt es einen kleinen ebenerdigen Bühnenraum, Licht- und Soundinfrastruktur sind rudimentär und nur bedingt steuerbar. Die Bibliothek wird meiner Erfahrung selten genutzt, es gibt keinen Lesebereich, und man kann kaum selbst in den Regalen stöbern. Es gibt nur eine Art Counter mit einer nicht englisch sprechenden Dame dahinter.

Die hauseigene Galerie ist gut und beachtlich groß. In mehreren Räumen werden nicht nur ansässige Studenten ausgestellt, die Galerie wird auch als offener Ausstellungsort genutzt, mit internationalen Künstlern, stets mit guten Postern, PR, Vernissage usw. Trotzdem können hier auch Raumbereiche für temporäre Arbeiten genutzt werden, z.B. für Präsentationen während des Semesters etc.

Grundsätzlich erreicht einen schnell die Nachricht, das Spokojna der freieste und schemataloseste Ort an der Akademie sei, komm wann du willst, mach was du willst. Ich kann das nicht wirklich unterstreichen.

Studiert man an der Spokojna, sind drei Studios zu wählen, auf dem Papier unterteilt in ein Haupt- und zwei Nebenstudios, in der Realität hat dies aber keine gefühlte Auswirkung auf die Intensität. Meine Studios waren recht unterschiedlich hinsichtlich der Herangehensweise und des Inputs:

Über das Studio *Concept Art* kann ich außer mangelnder Kommunikationsmöglichkeiten mit polnischen Studenten nicht viel Negatives sagen. Zu den Treffen kamen nur ERASMUS Studenten. Die wöchentlichen Termine mit Prof. Sławomir Ratajski und seiner Assistentin waren durchweg konstruktiv und tiefgehend. Kein anderer Professor hat sich mehr Zeit genommen, Ideen und Arbeiten zu analysieren und zu besprechen. Da bei den Treffen höchstens vier Leute anwesend waren, konnten die Besprechungen mit jedem Studenten problemlos über eine Stunde gehen. Es sei erwähnt, dass Prof. Ratajski mir auch bei einem Projekt außerhalb des Studiums half.

Im *Audiovisual Space* von Grzegorz Kowalski beschäftigt man sich dem Namen nach mit dem Zusammenhang von visuell erfassbaren Objekten, Formen, Bewegungen usw. und ihren akustischen Dimensionen.

Meist wurden Videos oder Installationen erarbeitet, dabei wird die Idee des Gruppenmoments nicht wenig Bedeutung zugeteilt. Dadurch, dass alle die gleiche Aufgabe bekommen (z.B. innerhalb von 7-14 Tagen) mit einem Stoff oder einer Form umzugehen, die beide Sinneseindrücke verbindet), soll die gegenseitige Inspiration in der Gruppe erfahren werden oder es würden Arbeiten entwickelt, die als Gruppe erfahren, bedient werden müssen, um sie zu entfalten.

Auch in meiner anderen Klasse des *Studio of Spatial Activities* ist die (Studenten-)Gruppe als Entscheider über gewisse Abläufe oder als Bestandteil der Arbeiten wichtig für die Beschreibung des Studios. Es sei hinzugefügt, dass diese Klasse recht begehrt aufgrund ihrer als avantgardistisch und offen angesehenen Atmosphäre ist. Die Klasse wird von Mirosław Bałka und einer Assistentin (eine ehemalige Studentin und Freundin vieler Teilnehmer) geleitet, die quasi als Team auftreten und die Moderation aufteilen.

Die wöchentlichen Treffen sind recht verschieden aufgebaut, es kann mit einem Spaziergang beginnen, mit lauten Musikvideos oder Performance, Interviews auf Youtube, Gedichtvorträgen oder Organisatorischem und mündet dann in die Präsentation der vorzubereitenden Interpretationen („creative interpretations“) zu einem bestimmten Thema.

Gezeigt werden dann nacheinander (reihum) Videoarbeiten, Performances, Installationen (vor Ort aufgebaut) und Konzepte.

Manchmal wird auch eine Aufgabe während der 4-5 stündigen Treffen gegeben und es sollen Performances o.ä. gruppenweise nach ca. 1,5 Std vorgestellt werden.

Aufgrund der Position des Professors passieren regelmäßig Exkursionen und Ausstellungen oder Beteiligungen, denen die Klasse nachgeht. Ich hatte das Glück bei einer einwöchigen Exkursion nach Dublin mitzureisen und beteiligte mich darauf an einer Ausstellung im Warschauer Hauptsitz einer polnischen Bank, die den Trip finanziert hatte.

Die Klasse vermittelt einen Hauch von größerem Druck im Vergleich zu meinen anderen Beteiligungen. Die Atmosphäre ist zwar entspannt, das Vorlegen und Rechtfertigen wird auch immer mit Lachen und Applaus begleitet, aber Hausaufgaben und das Gefühl der Bringschuld ist in der Kunst nicht für jeden förderlich. Manche als verschult zu bezeichnenden Abläufe lösten bei mir zunächst ein Widerstreben aus, da auch klar wurde, dass eigene, unabhängige Projekte schwer umzusetzen wären. Doch die regelmäßigen Aufgaben begann ich beispielsweise nach einer gewissen Zeit der Akklimatisierung wie einen Open Call zu sehen, der eben schneller fertig werden musste.

Die Klasse Bałka bietet einen ordentlichen Input, manchmal war mir etwas viel Lenkung dabei, aber das ist vielleicht auch eine grundsätzliche Systemfrage. Die Qualität und Überraschungen der unzähligen Präsentationen hat aber viel Energie in die Treffen geworfen und über die Arbeitsweisen Einzelner informiert. Die hier arbeitenden Studenten sind aufgrund ihrer Vernetzung und teilweisen Etablierung in der großen Szene der Stadt die wirkliche Bereicherung.

Die Ausstellungsmöglichkeiten der Stadt sind auch für Studenten mannigfaltig und verteilen sich auf verschiedene professionelle Orte, von unabhängig geführten Galerien, project rooms von

Kulturinstitutionen oder großen Ausstellungshäusern und Kunstzentren, akademie-teileigenen Galerien oder privat organisierten offspaces.

Innerhalb eines Semesters gab es allein mehrere Wettbewerbe mit anschließender Ausstellung, die sich nur an Medien- oder Videokunststudenten richteten und der Vorteil hier ist einfach, dass solche Ausstellungen in Jahrespläne etablierter Ausstellungshäusern eingearbeitet sind. Auch kann man selbst Ausstellungen konzipieren, es gibt fakultätsnahe Galerien, zB. zur Medienkunst, Malerei und zur Bildhauerei, die offen für derartiges sind. Die Landschaft ist enorm und Ausstellungsorte werden grundsätzlich hoch frequentiert. Der potentielle Erfolg einer Beteiligung wird eben durch die Einbettung solcher Ausstellungen „studentischer“ Arbeiten in Reihen regulärer professioneller Ausstellungen gesteigert.

ASP

<https://asp.waw.pl>

Medienkunst

<http://sztukamediwasp.pl>

Studio of Spatial Activities / Mirosław Balka

<http://www.pdp-asp.com/>